

GN

Geldgeschichtliche Nachrichten



54. Jg. September 2019

Heft 305



Numismatiker in Deutschland. Zur Situation im Jahre 2019

Mathias Rex Hungariae. Numismatische Ehren für ein Oberlausitzer Denkmal europäischen Ranges

Ein unediertes II-Pfennig-Stück der Stadt Paderborn mit Jahreszahl 1605

Herausgegeben von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte
Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e. V. Frankfurt am Main

D 1554 F

Numismatiker in Deutschland. Zur Situation im Jahre 2019

Bernhard Weisser

Numismatik ist die Wissenschaft, die der Erforschung von Münzen und anderen Geldformen sowie artverwandten Objekten wie Medaillen dient. Personell ist die Numismatik ein Miteinander von fest angestellten Numismatikern im öffentlichen Dienst, Numismatikern mit Zeitverträgen, Numismatikern im Handel und den privaten Sammlern, die mit ihren Sammlungen und Forschungen seit jeher zur Weiterentwicklung des Faches beitragen. Dieser Beitrag ist der Gruppe der fest angestellten wissenschaftlichen Numismatiker in öffentlichen Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland gewidmet.¹

Dem ungebrochenen Interesse an der Numismatik und Geldgeschichte stehen die geringen Zahlen an Numismatikern im öffentlichen Dienst entgegen. Befürchtungen eines drohenden

Kahlschlages gelten für die Kuratorenstellen an universitären Sammlungen, Museen, Landesdenkmalämtern sowie für Numismatikerstellen in Forschungseinrichtungen. Einsparmaßnahmen und neue Museumsaufgaben führen seit etwa 30 Jahren dazu, dass Stellen halbiert werden oder gar ganz wegfallen. Qualifizierte deutsche Numismatiker mussten ihre Anstellung im Ausland finden: in Österreich, der Schweiz, Großbritannien, Schweden und den USA. Wenn keine Universitätsausbildung stattfindet, kommen umgekehrt auch keine Studierenden aus dem Ausland, die Wissenschaftssprache Deutsch verliert an Bedeutung und qualifizierten Kollegen im Ausland fehlen dann zunehmend die Sprachkenntnisse, die für diese Stellen in Deutschland aber unerlässlich sind.

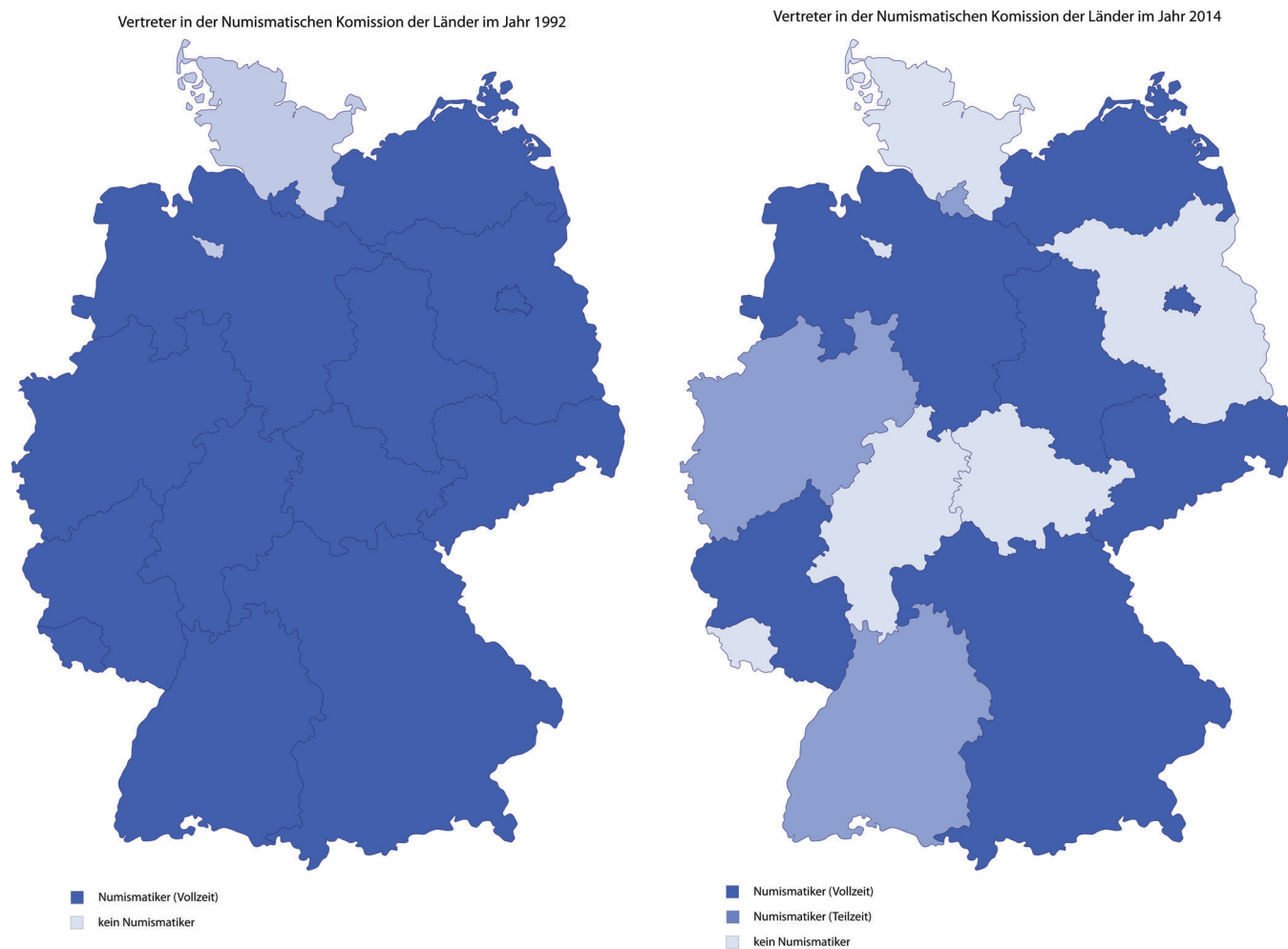


Abb. 1 Zusammensetzung der Numismatischen Kommission der Länder bei den Landesvertretern in den Jahren 1992 und 2014. Karten: Timo Stingl.

Die Numismatische Kommission der Länder der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Die Entwicklung der Numismatik in Deutschland lässt sich auch anhand der Entwicklung der Numismatischen Kommission der Länder beschreiben, die die einzige Interessensvertretung der wissenschaftlichen Numismatik in Deutschland ist.² Stellten 1992 noch fast alle Bundesländer in Vollzeit angestellte Numismatiker als Landesvertreter, so waren im Jahr 2014 die Numismatiker unter den Landesvertretern in der Minderzahl (Abb. 1). Auf diese Fehlentwicklung hat die Kommission reagiert und die numismatischen Beisitzer zu Vollmitgliedern mit Stimmrecht erhoben, wodurch die numismatische Kompetenz in der Kommission gestärkt wurde. Wer sich die Situation der im öffentlichen Dienst fest angestellten Numismatiker im Jahr 2018/2019 ansieht, erblickt Licht und Schatten.

Universitäre Lehre

Die Numismatik versteht sich als Grunddisziplin verschiedener Fächer. Numismatik kann als Promotionsfach an den Universitäten in Frankfurt a. M. und Wien studiert werden. Numismatiker schließen aber überwiegend nicht in Numismatik ab, sondern etwa in Geschichtswissenschaften, Archäologie, Philologie, Kunstgeschichte oder Islamwissenschaften, so dass die meisten Qualifikationsarbeiten zu einem numismatischen Thema nicht an einem numismatischen Lehrstuhl entstehen. Grundsätzlich ist es für die Numismatik befruchtend, wenn das Fach an Instituten unterschiedlicher Art angegliedert ist. Seit den 1980er Jahren wurde dies jedoch zum Problem, da sich im Zuge von Einsparungsmaßnahmen viele Institute auf vermeintliche Kernaufgaben zurückzogen, zu denen sie die Numismatik nicht rechneten.

Ohnehin hat die Numismatik als eigenständiges Fach ihre Berechtigung, ist doch der fachbezogene Blick mit seinen eigenen Methoden und Fragestellungen ein anderer als etwa nur der Wunsch, numismatische Quellen zur Beantwortung ikonographischer Fragen heranzuziehen. Gab es zu Beginn der 1990er-Jahre drei Lehrstühle mit numismatischem Schwerpunkt (Düsseldorf, Frankfurt, Saarbrücken) und daneben Lehrangebote in Tübingen, Münster, Marburg, Berlin und anderen Orten, so schien bis vor kurzem die numismatische Lehre weitgehend von der Landkarte verschwunden zu sein. In Instituten wie Saarbrücken hatte der Emeritus dafür Sorge zu tragen, dass die numismatischen Lehrmaterialien (Gipse, Auktionskataloge)

nicht vernichtet, sondern von anderen Einrichtungen übernommen wurden. Zur Entwicklung der numismatischen Lehre in Deutschland geben Aufsätze von Wolfgang Leschhorn und Niklot Klüßendorf (Stand etwa 2015) interessante Einblicke.³ Der lesenswerte Beitrag von Niklot Klüßendorf zeigt, wie nach 1945 das Wohl und Wehe des Faches im Bereich Mittelalter und Neuzeit immer von der Energie und dem Einfallsreichtum einzelner Fachvertreter abhängig war. Gerade am eigenen Beispiel veranschaulicht Niklot Klüßendorf dies, und es ist einmal mehr zu bedauern, dass die von ihm in Marburg über Jahre gepflegte Numismatik im Verbund mit Archivstudien keine Wurzeln schlagen konnte. Das Lehrpersonal in Deutschland für die Numismatik besteht nur in der Ausnahme aus regulär habilitierten Hochschullehrern. Weit größer ist die Zahl der Lehrbeauftragten und Honorarprofessoren. Die Herkunft von Teilen des Lehrapparates aus musealen Einrichtungen mit ihren reichen Beständen muss kein Makel sein, wie Klüßendorf am Beispiel

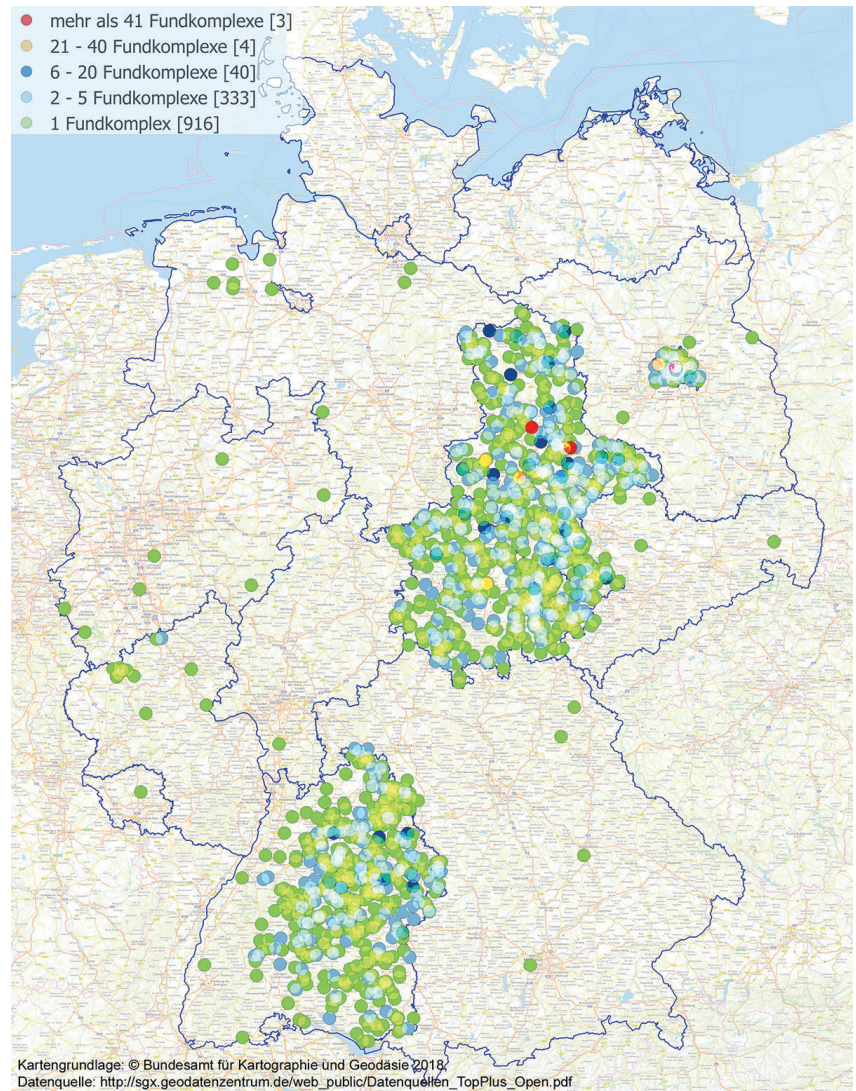


Abb. 2 Die Bearbeitung des Fundkataloges der Münzfunde in der Bundesrepublik Deutschland ist eine Kernaufgabe der Numismatischen Kommission der Länder. Für die Bundesländer Berlin, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg wurden im Jahr 2018 zahlreiche Fundkomplexe revidiert und online veröffentlicht (<https://kenom.gbv.de/fundkomplexe/>). Karte: Mario Schlapke.



Abb. 3 Auftakttreffen zum NUMiD-Projekt am 20. Mai 2017 in Berlin. Die Veröffentlichung der Münzbestände von Universitäts-sammlungen ist auch praktizierte Nachwuchsarbeit. Foto: Elke Bannicke.

des einflussreichen Museumsdirektors und Honorarprofessors Peter Berghaus (1919–2012) in Münster verdeutlichte. Für das Ansehen des Faches innerhalb der Universitätshierarchien ist dieser Spagat aber nicht unproblematisch. Der Beitrag von Klüßendorf ist ein Augenöffner, denn er zeigt die strukturellen Probleme des Faches Numismatik, das als reguläres Universitätsfach im Jahr 2015 zu klein war, um die von offizieller Seite formulierten Kriterien der ‚Kleinen Universitätsfächer‘ überhaupt zu erfüllen. Auch wenn sich dies seit 2018 geändert hat, ist Klüßendorfs Kritik an den offiziellen Kriterien hierfür nachdrücklich zuzustimmen.⁴ Richtig ist auch sein Bekenntnis zur numismatischen Lehre im interdisziplinären Verbund: *„Viele Wege führen zum Ziel: ein Plädoyer für die Interdisziplinarität.“*⁵ Am Ende sollte es beides geben: Einrichtungen wie das Institut für Numismatik und Geldgeschichte in Wien und die Universität Frankfurt, die aus numismatischer Perspektive Themen benennen und fachübergreifend behandeln, wie auch Numismatik an verschiedenen Universitätseinrichtungen, gerne in Verbindung mit Münzsammlungen wie in Tübingen, wo die numismatische Lehre entsprechende interdisziplinäre Schwerpunkte setzt.

In den über 90 altertumswissenschaftlichen Universitätsinstituten in Deutschland spielt seit den späten 1990er-Jahren die numismatische Ausbildung eine ganz untergeordnete Rolle. Von den einflussreichen Lehrstühlen in Düsseldorf, Saarbrücken und Frankfurt hat nur der Lehrstuhl in Frankfurt die Dürrezeit überstanden. Gab es nach Angaben von Wolfgang Leschhorn zwischen 1991 und 2000 noch 18 Promotionen im Bereich der antiken Numismatik, so sank die Zahl in den darauffolgenden Jahren auf neun Arbeiten herab, was hoffentlich der absolute Tiefpunkt war.⁶ Die Attraktivität der Lehre in Deutschland für ausländische Studierende ging zurück. Seit etwa 2010 gibt es neue Hoffnungszeichen, die aber zum Zeitpunkt der Konferenz in Wien im Jahr 2015 nur in Ansätzen sichtbar waren.⁷

Das Institut für Numismatik in Wien ist der wichtigste deutschsprachige Orientierungsort im Ausland. In Frankfurt ist mit Prof. Dr. Fleur Kemmers seit 2017 wieder ein Lehrstuhl zur antiken Numismatik besetzt. Sie betreut bereits eine Reihe von Dissertationen. Stefan Krmnicek bekleidet in Tübingen eine

Juniorprofessur. 2015 hat Prof. Dr. Markus A. Denzel münzwissenschaftliche Arbeiten betreut.⁸ Prof. Dr. Stefan Heidemann in Hamburg und Sebastian Hanstein in Nachfolge von Dr. Lutz Ilisch in Tübingen setzen Akzente in der islamischen Numismatik. Lehrangebote gibt es auch an anderen Orten.⁹ Die Mittelalternumismatik hat derzeit keinen Lehrstuhlinhaber in Deutschland.¹⁰

Baden-Württemberg, in dem jahrelang die Numismatikerstellen reduziert wurden, unterstützt gute Projekte zur Numismatik im Rahmen des Numismatischen Verbundes Baden-Württemberg (NV BW).¹¹ In der Landesinitiative ‚Kleine Fächer‘ waren zwei Projekte erfolgreich. An dem ersten, im Jahr 2018 abgeschlossenen Projekt waren neben Heidelberg als Koordinatorin Einrichtungen in Esslingen, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Stuttgart beteiligt.¹² Zudem führt die Universität Freiburg seit April 2018 das Projekt HisMün durch. Binnen 24 Monaten soll die gesamte Münzsammlung des Seminars für Alte Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. digital erschlossen werden. Sie steht dann im Rahmen des NUMiD-Projektes und darüber hinaus als Projektpartner des Numismatischen Verbunds in Baden-Württemberg online zur Verfügung. Zusätzlich sollen Konzepte für eine zukunftsfähige sowie langfristige Einbindung der Numismatik in Forschung und Lehre an der Universität und darüber hinaus (etwa auch an Partneruniversitäten und an Schulen) erarbeitet und implementiert werden. Ermöglicht wird dies durch eine halbe Stelle für eine akademische Mitarbeiterin sowie die Ausstattung mit zusätzlichen Mitteln für studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte, Lehraufträge und Sachmittel. Ende Mai 2019 waren bereits fast 11.500 Objekte veröffentlicht.¹³ Das Institut für Alte Geschichte der Universität Heidelberg bemüht sich um die Numismatik als wichtige Grunddisziplin des Faches. Sehr gute Arbeit hat hier in den letzten Jahren Dr. Susanne Börner geleistet, die auch ab 2019 mit einem neuen numismatischen Projekt an dem Sonderforschungsbereich ‚Materielle Textkulturen‘ beteiligt ist.¹⁴ Allerdings stellt sich hier die Frage der Nachhaltigkeit über den Förderzeitraum hinaus, insbesondere auch in Bezug auf die Stellen.¹⁵

Es gibt derzeit, und spätestens seit der Finanzkrise ab 2008, wieder ein großes Interesse an geldwirtschaftlichen Fragen.

Die Numismatik, die sich hierfür als zentrales Fach anbietet, ist in den letzten Jahren so ausgeblutet, dass erst wieder neue Strukturen geschaffen werden müssen, um interessierte Nachwuchswissenschaftler zu betreuen. Mit sog. Summer-/Autumn-Schools setzen die Universitäten Halle und Münster auf Formen von Blockveranstaltungen, die sich in Wien bereits bewährt haben.

Dass diese Formen der Nachwuchsgewinnung derzeit noch relativ erfolglos sind, lässt sich an dem Walter-Hävernicks-Preis erkennen, der für gute numismatische Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses geschaffen wurde: Für das Jahr 2017 ist keine numismatische Qualifikationsarbeit eingereicht worden, die für den Walter-Hävernicks-Preis in Frage gekommen wäre. Nachdem es dann im Jahr 2018 so viele gute Arbeiten gab, dass jeweils in der Klasse der Habilitationsarbeit, der Dissertation und der Masterarbeit ein Preis vergeben werden konnte, hat 2019 wieder nur eine Masterarbeit den Preis erhalten.

Akademievorhaben und Deutsches Archäologisches Institut

Nach wie vor gibt es derzeit kein einziges numismatisches Akademieunternehmen, nachdem zwei von ihnen (in Berlin und Mainz) im letzten Jahrzehnt trotz positiver Evaluierungen abgewickelt wurden. An der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften existieren derzeit mit Drittmitteln finanzierte Projekte zur Erschließung der antiken Münzen der Landschaften Thrakien, Moesia Inferior, der Troas und von Mysien.¹⁶ Das Deutsche Archäologische Institut verfügt für seine wichtige Arbeit derzeit über zwei numismatische Teilzeitstellen an der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt und der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik in München.

Münzsammlungen und Landesarchäologie

Das Institut für Museumsforschung erfasst aktuell 6.771 Museumseinrichtungen in Deutschland.¹⁷ Sehr viele von ihnen dürften über numismatische Objekte verfügen. Immerhin geben 167 Einrichtungen von ihnen, beginnend mit dem Herzogskasten Stadtmuseum Abensberg bis hin zum Raritätenkabinett Bruno Gebhardt in Zwönitz, die Numismatik sogar als Sammlungsschwerpunkt an.¹⁸ Eine Teilmenge dieser Museen bilden die Universitätssammlungen, zu denen eigene detaillierte Untersuchungen vorliegen.¹⁹ Dazu kommen die Einrichtungen der Landesdenkmalämter, in denen die Münzen aus Funden aufbewahrt werden. Die Menge der Sammlungen mit numismatischen Objekten findet aber keineswegs ihre Entsprechung in Numismatikerstellen. Gerade auch im Bereich der Museen sind bei einer ohnehin dünnen Personaldecke in den letzten



Abb. 4 Am 29. Mai 2019 wurde das gemeinsame Portal des NUMiD-Verbundes freigeschaltet, das eine Suche über alle beteiligten Sammlungen ermöglicht (<http://www.numid.online>). Förderung: BMBF, Programmierung: Jürgen Freundel.

Jahren viele Stellen abgebaut oder umgewidmet worden. Auch das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin ist davon betroffen. Betreuten Ende des 19. Jahrhunderts fünf Kuratoren die 300.000 Objekte umfassende Sammlung und waren 1990 sieben Kuratoren angestellt, so wird seit 1993 das Münzkabinett von vier Kuratoren betreut, obwohl die Sammlung heute mehr als 540.000 Objekte umfasst und etwa mit der digitalen Transformation und der Betreuung von Drittmittelprojekten neue Museumsaufgaben dazugekommen sind. In Dresden und München fehlt je eine nicht wiederbesetzte Kuratorenstelle, an anderen Museen ist selbst die administrative Verwaltung der Bestände kaum mehr gewährleistet. Dies hat dann auch häufig Konsequenzen für die numismatischen Arbeitsmittel wie die Pflege der Fachbibliotheken. Einschränkungen und Reduktionen gab es auch an bedeutenden Sammlungen in Gotha, Halle, Hamburg, Hannover, Magdeburg, Karlsruhe, Nürnberg, Stuttgart, Trier und Weimar.

Positiv sind die Entwicklungen in der Deutschen Bundesbank. Die Nachbesetzung der Stelle des Leiters der Geldgeschichtlichen Sammlungen an der Deutschen Bundesbank durch Dr. Hendrik Mäkelar verspricht, dass diese Einrichtung mit drei in Vollzeit angestellten Numismatikern (Dr. Alexander Ruske, Dr. Sandra Matthies) weiterhin ihrer wichtigen Rolle in den Themenbereichen Numismatik und Geldgeschichte gerecht wird. Dazu kommt noch das Geldmuseum mit PD Dr. Ulrich Rosseaux. Eine neue Dauerausstellung²⁰, eine Sonderausstellung zum Thema Gold, Tagungen, Publikationen, die erneute Mitgliedschaft in der Numismatischen Kommission und eine Digitalisierungsinitiative zeigen die aktuellen Aktivitäten.

Die Situation in den Landesarchäologien ist mit der der Museen vergleichbar: Für die Fülle an teilweise auch neuem Fundmaterial steht nur eine sehr begrenzte Anzahl von Mitarbeitern zur Verfügung. Für die Pflege und Bearbeitung des numismatischen Materials haben die landesarchäologischen Einrichtungen verschiedene Strategien entwickelt. Wenn Dauerstellen einen numismatischen Arbeitsanteil haben, sind sie nach Möglichkeit in diesem Artikel berücksichtigt.²¹

Digitale Transformation

Seit etwa zehn Jahren ist die digitale Transformation in der numismatischen Forschung zu einer neuen Kernaufgabe geworden. Die Numismatik erweist sich mit verschiedenen Projekten den neuen Herausforderungen gewachsen. Erstmals stehen die Werkzeuge bereit, auch große Sammlungen zu veröffentlichen und die bei numismatischen Forschungsvorhaben anfallenden großen Datenmengen zu bewältigen. Numismatische Objekte eignen sich gut für die Präsentation auf dem Computerbildschirm, auf dem sie in gewünschter Vergrößerung gezeigt werden können. Mittlerweile stellt sich in keiner Münzsammlung mehr die Frage, ob digitalisiert werden soll, sondern nur noch, welcher Weg der beste und zukunftsweisende ist. In Dresden gelang es dem damaligen Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen, Martin Roth, dass die Sächsische Staatsregierung bereits 2008 das Provenienzrecherche-, Erfassungs- und Inventarisierungsprogramm „Daphne“ für die 1,2 Millionen Objekte der Staatlichen Kunstsammlung finanzierte, das bis heute andauert. Das Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hatte dafür eine schwierige Ausgangssituation, weil die Sammlungsordnung durch die unsachgemäße Verlagerung in die Sowjetunion, bei der die Münzen von den Unterlegezetteln getrennt worden waren, in große Unordnung geraten war.²² Das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin hat bis heute keinen regulären Digitalisierungsetat für seinen Onlinekatalog, sondern erbringt die Arbeit überwiegend in Eigenleistung und mit Hilfe von Drittmittelprojekten.²³ Dies gilt ähnlich für die meisten Sammlungen in Deutschland.

Es gibt neben anderen Lösungen derzeit zwei größere Ansätze für die sammlungsübergreifende Erfassung von numismatischen Objekten: Das „Virtuelle Münzkabinett“ KENOM ging aus einem ursprünglich für drei Jahre finanzierten Pilotprojekt der DFG hervor, bei dem es um kooperative Erfassung von Münzbeständen ging (www.kenom.de). Die an dem Projekt beteiligten Einrichtungen, darunter die Numismatische Kommission der Länder mit dem Fundkatalog, sind mit gutem Erfolg bestrebt, das Portal zu verstetigen und neue Nutzer zu gewinnen. War dieses Projekt in seiner Entstehung von großer Liberalität geprägt, so ist die Philosophie der vom Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin angebotenen Datenbank mk-edit, Normdaten dort zentral zu erfassen, um ein Höchstmaß an Konsistenz für eine leichtere Austauschbarkeit der Daten zu erreichen (open linked data). Diese normierten Daten stehen den Partnereinrichtungen zu Verfügung. Die übrigen Felder können dann dezentral nach den Schreibanweisungen der jeweiligen Einrichtung erfasst werden. In einem seit 2017 durch das BMBF unterstützten Projekt NumID haben sich über 30 universitäre Münzsammlungen zusammengeschlossen, um auf Basis des Berliner Systems ihre Bestände zu veröffentlichen (www.numid.online).²⁴ Seit 2018 stehen die Berliner Normdaten auch den KENOM-Partnern zur Verfügung, so dass mit jetzigem Stand 53 Sammlungen ein Höchstmaß an gemeinsamen qualitätvollen Daten erreichen können:

Die von der Römisch-Germanischen Kommission (RGK) und der Goethe-Universität Frankfurt entwickelte Datenbank für antike Fundmünzen, AFE-WEB²⁵, wird auch von der RGK und den Universitäten Heidelberg und Warschau eingesetzt. Mittelfristig ist vorgesehen, die Bestände von AFE-RGK in KENOM zu überführen.

Ort/Einrichtung	IKMK/ NUMID	KENOM
Augsburg, Universität, Lehrstuhl für Alte Geschichte	x	
Berlin, Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin (SPK)	x	
Bochum, Historisches Institut der Ruhr-Universität	x	
Bonn, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Akademisches Kunstmuseum	x	
Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum	x	
Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität, Historisches Seminar III, Lehrstuhl für Alte Geschichte	x	
Eichstätt, Katholische Universität Eichstätt, Lehrstuhl für Alte Geschichte	x	
Erlangen-Nürnberg, Friedrich-Alexander-Universität, Münzsammlungen	x	
Erlangen-Nürnberg, Universitätsbibliothek	x	
Frankfurt/M., Goethe-Universität, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II. Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Archäologie von Münze, Geld und von Wirtschaft in der Antike	x	
Frankfurt/M., Goethe-Universität, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. I. Klassische Archäologie	x	
Freiberg, Technische Universität, Bergakademie, Universitätsbibliothek	x	
Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität, Seminar für Alte Geschichte	x	
Gießen, Justus-Liebig-Universität, Institut für Altertumswissenschaften	x	
Göttingen, Georg-August-Universität, Archäologisches Institut	x	x

Greifswald, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuzeit	x	
Greifswald, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Gustav-Dalman-Institut	x	
Halle, Deutsche Morgenländische Gesellschaft		x
Halle, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Landesmuseum für Vorgeschichte		x
Halle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Archäologisches Museum	x	
Halle, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt		x
Hamburg, Archäologisches Museum		x
Hannover, Landesmuseum		x
Heidelberg, Universität, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik	x	
Jena, Friedrich-Schiller-Universität, Orientalisches Münzkabinett		x
Jever, Schlossmuseum		x
Kiel, Christian-Albrechts-Universität, Antikensammlung	x	
Kiel, Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek		x
Köln, Universität, Historisches Institut, Alte Geschichte	x	
Köln, Universität, Institut für Altertumskunde	x	
Konstanz, Universitätsbibliothek	x	
Leipzig, Universitätsbibliothek	x	x
Mainz, Johannes Gutenberg-Universität, Historisches Seminar – Arbeitsbereich Alte Geschichte	x	
Mannheim, Historisches Institut	x	
Marburg, Philipps-Universität, Archäologisches Seminar	x	
München, HVB Stiftung Geldscheinsammlung		x
München, Staatliche Münzsammlung		x
Münster, Westfälische Wilhelms-Universität, Archäologisches Museum	x	
Oldenburg, Stadtmuseum		x
Oldenburg, Landesmuseum Natur und Mensch		x
Oldenburg, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte		x
Passau, Universität, Professur für Alte Geschichte	x	
Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut für Altertumswissenschaften	x	
Schwerin, Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker		x
Stuttgart, Historisches Institut	x	
Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, Münzkabinett		x
Trier, Universität, FB III – Alte Geschichte	x	
Tübingen, Institut für Klassische Archäologie	x	
Weimar, Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie mit Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens		x
Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte	x	x
Wien, Kunsthistorisches Museum	x	
Würzburg, Martin von Wagner Museum	x	

Zurzeit arbeiten die verschiedenen Systeme an Kooperationen beim Datenaustausch. Es geht dabei um viel mehr als nur um eine digitale Bestandsveröffentlichung. Mithilfe von Normdaten und Verlinkungen können die seriellen Objekte in ortsunabhängigen und internationalen Spezialportalen unter verschiedenen Fragestellungen zusammengetragen werden. Es ergeben sich neue Möglichkeiten der Münzidentifizierung und

zur Rekonstruktion von Prägesystemen. Portale zu verschiedenen Themen der Numismatik können mithilfe gut erfasster Daten Bestände leichter integrieren und diese mit weiteren Informationen versehen.

Objektbezogene Grundlagenforschung findet wieder mehr Akzeptanz. Es besteht die Chance, die Bedeutung der Numismatik für die Kulturgeschichte auch über den Kreis der



Abb. 5 Verteilung der Numismatikerstellen auf die Bundesländer (Stand 2019). Karte: Timo Stingl.

kenntnisreichen Spezialisten hinaus zu verbreiten. Die Anwendung von bildwissenschaftlichen und objektgeschichtlichen Fragestellungen auf die Numismatik befindet sich erst in den Anfängen. Das gleiche gilt auch für die Metallurgie. Auch hierfür müssen erst Strukturen geschaffen werden, um Untersuchungen mit Objektgruppen zu verknüpfen und sie über den kleinen Kreis der Spezialisten hinaus zu kommunizieren. Es ist eine stufenweise Ausbildung von Nachwuchs erforderlich. Die Einführung neuer Verfahren ist mit Zeit- und Kosteneinsatz verbunden. Sie wird sich aber auch positiv auf die Stellung der Numismatik in der Wissenschaftslandschaft auswirken.

Alle diese Projekte sind nur in intensiver und internationaler Zusammenarbeit erfolgreich. Deshalb zeichnet die Numismatik des 21. Jahrhunderts, wie sie sich immer mehr durchsetzt, eine Überwindung des professoralen Geistes "kampfes" in Fußnotenattacken zugunsten einer ergebnisorientierten und unterstützenden Zusammenarbeit aus. Als ein gutes Beispiel hierfür ist die internationale Gruppe von Wissenschaftlern zu nennen, die sich um die Vereinheitlichung von numismatischen Normdaten kümmert, um die Voraussetzung für einen leichteren Datenaustausch zu schaffen.²⁶ Gute internationale Anwendungsbeispiele existieren bereits: etwa die Projektseiten zur römischen Kaiserzeit, zur Münzprägung Alexanders des Großen oder zu Thrakien, Moesia Inferior, der Troas und Mysien.²⁷ Dies ist vielleicht die erfreulichste Entwicklung in einer Zeit, die insgesamt eher zur Besorgnis Anlass bietet.

Wer in diesen Zeiten Stellen halbiert oder nur befristet besetzt, darf sich nicht wundern, wenn anschließend entweder Sammlungspflege und -administration oder Forschung zu kurz kommen. Bei insgesamt steigenden Anforderungen war die gleichzeitige Verminderung von Stellen im öffentlichen Dienst ein Prozess, der seit 1993 dramatische Züge angenommen hat. In einem sehr kleinen Fach wie der Numismatik setzt jeder Einzelne Akzente. Persönlichkeiten wie Maria R.-Alföldi, Peter Berghaus, Peter Robert Franke, Robert Göbl, Walter Hävernicks, Dieter Kienast und Konrad Kraft haben wichtige Impulse setzen können. Ihre Schüler halten bis heute die Numismatik in Deutschland am Leben. Doch wie sieht es heute genau aus?

Stellen für die Numismatik im öffentlichen Dienst

Insgesamt lassen sich 24 feste Vollzeitstellen und 33 Teilzeitstellen in ganz Deutschland identifizieren.²⁸ Die meisten Stellen gibt es in Frankfurt am Main, es folgen Berlin und München. In den teilweise fundreichen Bundesländern Hamburg, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Saarland und Thüringen gibt es derzeit keine einzige feste numismatische Vollzeitstelle. In den Bundesländern Brandenburg und Bremen gibt es sogar überhaupt keinen Numismatiker im öffentlichen Dienst.

Diese Auswertung beruht auf einer Befragung. Zunächst wurde versucht, alle fest angestellten Wissenschaftler im öffentlichen Dienst zu identifizieren, die aus ihrer Stelle heraus Numismatik betreiben. Kriterien hierfür sind die Tätigkeitsbeschreibungen,

Publikationen und Selbstaussagen. In vielen Fällen macht die Numismatik einen Teilbereich der Tätigkeit aus. Besonders interessant ist daher die Frage nach den Zeitanteilen, die jeweils für Numismatik zur Verfügung stehen. Auch hier ist die Selbstausage von besonderer Bedeutung, so dass auch fest angestellte Mitarbeiter erfasst werden, die zwar Numismatik nicht explizit in der Tätigkeitsbeschreibung haben, aber de facto seit mehreren Jahren numismatisch arbeiten und publizieren. Umgekehrt wurden nicht alle Mitarbeiter erfasst, die ihrer Stellenbeschreibung nach für numismatische Bestände zuständig sind, zu mehr als zur Administration der Bestände aber in der Regel nicht kommen. Kriterien für die Nennung können numismatische Publikationen, Teilnahme an numismatischen Kolloquien und Meldungen der Vertreter des jeweiligen Bundeslandes in der Numismatischen Kommission sein. Trotzdem werden Lücken bleiben, die vielleicht in Reaktion auf diesen Text geschlossen werden können.²⁹

Tabelle: Fest angestellte Numismatiker in Deutschland im Jahr 2019

Bundesland	Stellenanzahl	Wertung	Verhältnis: Anzahl Stellen – Arbeitszeit
Baden-Württemberg	6	3,38	2: 100 %, 1: 50 %, 1: 33 %, 1: 30 %, 1: 25 %
Bayern	7	5,2	4: 100 %, 2: 50 %, 1: 20 %
Berlin	6	6	6: 100 %
Brandenburg	0	0	–
Bremen	0	0	–
Hessen	9	7,1	6: 100 %, 2: 50 %, 1: 10 %
Mecklenburg-Vorpommern	1	1,0	1: 100 %
Niedersachsen	4	2,2	1: 100 %, 2: 50 %, 1: 20 %
Nordrhein-Westfalen	8	2,95	1: 100 %, 3: 50 %, 2: 25 %, 1: 15 %, 1: 5 %
Rheinland-Pfalz	3	1,45	1: 100 %, 1: 25 %, 1: 20 %
Saarland	2	0,3	1: 20 %, 1: 10 %
Sachsen	4	2,2	2: 100 %, 2: 10 %
Sachsen-Anhalt	1	0,5	1: 50 %
Schleswig-Holstein	1	0,5	1: 50 %
Saarland	1	0,2	1: 20 %
Thüringen	2	0,53	1: 33 %, 1: 20 %

Elke Bannicke, Frank Berger, Lars Blöck, Susanne Börner, Jérémie Chame-roy, Reiner Cunz, Karsten Dahmen, Gerd Dethlefs, Ulf Dräger, Kay Ehling, Karl-Ludwig Elvers, Torsten Fried, Daniel Graepler, Andrea Gropp, Rainer Grund, Sebastian Hanstein, Stefan Heidemann, Volker Hilberg, Martin Hirsch, Wilhelm Hollstein, Christine van Hoof, Fleur Kemmers, Sonja Kitzberger, Claudia Klages, Dietrich O. A. Klose, Stefan Kötzt, Stefan Krmnicek, Michael Kunzel, Achim Lichtenberger, Christoph Mackert, Hendrik Mäkel, Sandra Matthies, Carolin Merz, Peter Franz Mittag, Johannes Nollé, Matthias Nuding, Matthias Ohm, Ulrike Peter, Ulrich Rosseaux, Alexander Ruske, Oliver Sängler, Antje Scherner, Heinrich Schlange-Schöningen, Mario Schlapke, Sebastian Steinbach, Christian Stoess, Simone Vogt, Uta Wallenstein, Georg Watson, Bernhard Weissner, Ralf Wiechmann, Johannes Wienand, David Wigg-Wolf, Sebastian Zanke und Bernward Ziegau.

Ausblick

In diesem Beitrag steht die Feststellung der derzeitigen Situation im Vordergrund, deshalb sollen nur kurz die verschiedenen Möglichkeiten genannt werden, wie der bestehenden Fehlentwicklung entgegengesteuert werden könnte.

Die Bundesländer, bei denen die Kulturhoheit liegt, sollten mit Augenmaß ihren Bedarf an Numismatikern definieren. Aufgabenfelder liegen in der Münzfundpflege, dem Kulturgüterschutz, der numismatischen Lehre und Forschung sowie der Betreuung von Münzsammlungen. Wichtig wäre ein Blick über die jeweilige Einrichtung und idealerweise auch über das Bundesland hinaus. Da ist auch der Bund gefragt, wenn es darum geht, das Fach als Ganzes angemessen auszustatten. Es kann nicht sein, dass zentrale Felder der Numismatik, insbesondere der Mittelalter- und Neuzeitnumismatik, nicht oder nicht sicher besetzt sind. Hierfür sollten sich auch die Nachbarwissenschaften wie die Geschichte und Historische Landeskunde einsetzen. Warum sollte man in Deutschland zur Münzfundpflege nicht genauso erfolgreich wie in Großbritannien ein ‚Portable Antiquities Scheme‘ etablieren?³⁰ Die Schweiz, in der viele Numismatiker in ‚Patchworkstellen‘ (z.B. zum Teil Fundmünzpflege und Sammlungsbetreuung in mehreren Orten) arbeiten, bietet ein anderes mögliches Modell. Ähnlich wird es derzeit in Münster praktiziert, wo der Wissenschaftler teilweise für das Museum und teilweise für die Fundmünzenbearbeitung von Westfalen tätig ist. Die großen Münzsammlungen mit ihren guten Spezialbibliotheken und ihrer Verankerung im internationalen Wissenschaftsbetrieb müssen auch als Forschungs- und Lehrinrichtungen gestärkt werden. Mit der Digitalisierung und Einbindung der Münzen und Medaillen in die digitale Geistesgeschichte („big data“, „digital humanities“) ist ein großes internationales Arbeitsprogramm für die nächsten Jahrzehnte umschrieben. Das British Museum, die American Numismatic Society, die Bibliothèque Nationale de France und das Ashmolean Museum in Oxford bieten hierfür die Vorbilder. Eine Chance der Numismatik besteht in dem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit aller an der Numismatik Interessierten, auch auf internationaler Ebene. Hier sind wir auf einem guten Weg. Ganz konkret lassen sich für die nächsten zehn Jahre folgende Aufgaben benennen:

1. Die digitale Fotodokumentation numismatischer Objekte, erst seit kurzer Zeit kostengünstig möglich, mit Erfassung von Kerndaten, ist Sammlungssicherung und praktizierter Kulturgutschutz.
2. Vermittlung, Lehre und Forschung schaffen Nachwuchs und binden die Numismatik in die Geisteswissenschaften ein.
3. Projektbezogene Gesamterfassungen und Portale mit übergeordneten Fragestellungen bieten normierte Musterbeschreibungen und schaffen neue Erkenntnisse für Numismatik und Kulturgeschichte.

Numismatiker in öffentlichen Einrichtungen in Deutschland (Stand 2019)

Baden-Württemberg

Dr. Susanne Börner (25 %)
Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Universität Heidelberg
Antike, Römer, Sammlungsverwaltung, susanne.boerner@zaw.uni-heidelberg.de
Bem.: Koordinatorin des Numismatischen Verbundes in Baden-Württemberg, Heidelberger Zentrum für Antike Numismatik, NUMiD, Lehre

Dr. des. Sebastian Hanstein M. A. (100 %)³¹
Forschungsstelle für islamische Numismatik am Fachbereich Asien-Orient-Wissenschaften der Universität Tübingen
Islam, sebastian.hanstein@uni-tuebingen.de
Bem.: Fachgebietsvertreter für Islamische Numismatik in der Numismatischen Kommission.

Sonja Kitzberger (30 %)
Münzkabinett, Landesmuseum Württemberg Stuttgart
sonja.kitzberger@landesmuseum-stuttgart.de

Prof. Dr. Stefan Krmnicek (100 %)
Universität Tübingen, Institut für Klassische Archäologie, Juniorprofessur für Antike Numismatik
Antike, Sammlungsverwaltung (überwiegend Antike), Lehre, Teilnehmer bei NUMiD
stefan.krmnicek@uni-tuebingen.de

Dr. Matthias Ohm (33 %)
Münzkabinett, Landesmuseum Württemberg Stuttgart
Sammlungsverwaltung, Antike, Mittelalter und Neuzeit, Medaillen
matthias.ohm@landesmuseum-stuttgart.de
Bem.: Landesvertreter für Württemberg in der Numismatischen Kommission und deren Schriftführer, Lehre

Oliver Sängler, M. A. (50 %)
Münzkabinett, Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Sammlungsverwaltung, Mittelalter und Neuzeit, Medaillen
oliver.saenger@landesmuseum.de
Bem.: Landesvertreter für Baden in der Numismatischen Kommission

Bayern

PD Dr. Kay Ehling (100 %)
Staatliche Münzsammlung München
Antike, Römer
kay.ehling@staatliche-muenzsammlung.de
Bem.: Lehre, Betreuung von Qualifikationsarbeiten

Dr. Martin Hirsch (100 %)
Staatliche Münzsammlung München
Mittelalter, Medaillen
martin.hirsch@staatliche-muenzsammlung.de
Bem.: Lehraufträge; Fachgebietsvertreter für Medaillenkunst in der Numismatischen Kommission

Dr. Dietrich O. A. Klose (100 %)
Staatliche Münzsammlung München³²
Antike, Griechen, Neuzeit, Medaillen
dietrich.klose@staatliche-muenzsammlung.de
Bem.: Direktor; Vorsitzender der Numismatischen Kommission und Landesvertreter für Bayern; Sprecher des Arbeitskreises Experimentelle Numismatik

Prof. Dr. Johannes Nollé (50 %)³³
Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik, Deutsches Archäologisches Institut
Antike; Griechen
johannes.nolle@dainst.de
Bem.: Lehre, Betreuung von Qualifikationsarbeiten; Fachgebietsvertreter für das Deutsche Archäologische Institut in der Numismatischen Kommission

Carolin Merz M. A. (100 %)³⁴
Münzkabinett, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
c.merz@gnm.de

Dr. Matthias Nuding (20 %)
Historisches Archiv, Münzkabinett und Alte Gerichtsbarkeit, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
m.nuding@gnm.de
Bem.: Landesvertreter der fränkischen Regierungsbezirke in der Numismatischen Kommission

Dr. Bernward Ziegeus (50 %)
Abt. Numismatik, Archäologische Staatssammlung München, Museum für Vor- und Frühgeschichte
Keltische Münzen, Fundmünzen, experimentelle Numismatik
bernward.ziegeus@extern.lrz-muenchen.de
Bem.: Fachgebietsvertreter für Keltische Numismatik in der Numismatischen Kommission

*Berlin*³⁵

Dipl.-Phil. Elke Bannicke (100 %)³⁶
Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Münzen und Medaillen der Neuzeit und Moderne / deutschsprachiger Raum; Geldscheine und Wertpapiere; historisches Stempelarchiv der Berliner Münzstätte
e.bannicke@smb.spk-berlin.de

Dr. Karsten Dahmen (100 %)
Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Spätantike und Frühmittelalter, Byzanz, Islam, Medaillen der Neuzeit (nicht deutschsprachiger Raum)
k.dahmen@smb.spk-berlin.de
Bem.: Koordinierung der Normdaten im NUMID-Verbund; Mitglied im Steering committee von www.nomisma.org

Dr. Michael Kunzel (100 %)
Deutsches Historisches Museum
Mittelalter und Neuzeit, Medaillen, Papiergeld und Orden, Mecklenburg-Vorpommern
kunzel@dhm.de

Dr. Ulrike Peter (100 %)
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Antike und Antikenrezeption, Thrakien, Moesia Inferior
peter@bbaw.de
Bem.: Projektleiterin von www.corpus-nummorum.eu; Betreuung von Qualifikationsarbeiten; Mitglied im Steering committee von www.nomisma.org, Fachgebietsvertreterin für Akademien in der Numismatischen Kommission

Christian Stoess M. A. (100 %)
Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Münzen des Mittelalters, der Neuzeit und Moderne / Europa und Übersee; Fundkatalog
c.stoess@smb.spk-berlin.de
Bem.: Lehraufträge; Fachgebietsvertreter für die Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte e. V. in der Numismatischen Kommission; Website: www.numismatische-kommission.de

Prof. Dr. Bernhard Weisser (100 %)
Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Antike bis 3. Jh. n. Chr., dt. Medaillen ab 1945
b.weisser@smb.spk-berlin.de
Bem.: Direktor; Betreuung von Qualifikationsarbeiten; Landesvertreter in der Numismatischen Kommission; Vorstandsmitglied des Internationalen Numismatischen Rates

Brandenburg und Bremen

Derzeit ist in den Bundesländern Brandenburg und Bremen kein Numismatiker im öffentlichen Dienst nachweisbar.

Hamburg

Prof. Dr. Stefan Heidemann (10 %)
Professor für Islamwissenschaft, Universität Hamburg
Islam, Lehre und Betreuung von Qualifikationsarbeiten
stefan.heidemann@uni-hamburg.de

Dr. Ralf Wiechmann (40 %)
Münzkabinett, Stiftung Historische Museen Hamburg, Museum für Hamburgische Geschichte
Mittelalter, Wikingerzeit
Ralf.Wiechmann@HamburgMuseum.de
Bem.: Landesvertreter in der Numismatischen Kommission

Hessen

Dr. Frank Berger (50 %)
Münzkabinett, Historisches Museum Frankfurt
Römische Republik und Kaiserzeit, Brakteaten, Sammlungsverwaltung universal; Fundmünzen Niedersachsen
frank.berger@stadt-frankfurt.de
Bem.: Fachgebietsvertreter für Münzkabinette in der Numismatischen Kommission

Prof. Dr. Fleur Kemmers (100 %)³⁷
Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II, Universität Frankfurt
Antike
Römische Fundmünzen
kemmaers@em.uni-frankfurt.de
Bem.: Lehre und Betreuung von Qualifikationsarbeiten; Fachgebietsvertreterin für universitäre Lehre in der Numismatischen Kommission

Dr. Hendrik Mäkelar (100 %)
Leiter Numismatik und Geldgeschichte der Deutschen Bundesbank, Frankfurt
Mittelalter und Neuzeit, Universal, Geldgeschichte
hendrik.maekeler@bundesbank.de
Bem.: Vertreter für die Deutsche Bundesbank in der Numismatischen Kommission

Dr. Sandra Matthies (100 %)
Geldsammlung der Deutschen Bundesbank
Antike, Universal
sandra.matthies@bundesbank.de

PD Dr. Ulrich Rosseaux (100 %)
Geldmuseum der Deutschen Bundesbank
Direktor des Geldmuseums der Deutschen Bundesbank, Frankfurt
ulrich.rosseaux@bundesbank.de

Dr. Alexander Ruske (100 %)
Stellvertretender Leiter Numismatik und Geldgeschichte der Deutschen Bundesbank, Frankfurt
Antike, Universal
alexander.ruske@bundesbank.de

Dr. Antje Scherner (10 %)
Sammlung Angewandte Kunst und Militär- und Jagdgeschichte mit Münzkabinett, Museumslandschaft Hessen Kassel
a.schermer@museum-kassel.de
Bem.: Landesvertreterin in der Numismatischen Kommission

Dr. Georg Watson (100 %)³⁸
Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II,
Universität Frankfurt Antike
watson@em.uni-frankfurt.de
Bem.: Lehre und Forschung.

Dr. David Wigg-Wolf³⁹ (50 %)
Römisch-Germanische Kommission, Deutsches Archäologisches Institut
Antike, Spätantike, Antike Fundmünzen
david.wigg-wolf@dainst.de
Bem.: Fachgebietsvertreter für antike Fundmünzen in der Numismatischen Kommission; Mitglied im Steering Committee für www.nomisma.org, u.a.

Mecklenburg-Vorpommern

PD Dr. Torsten Fried (100 %)
Münzkabinett, Staatliche Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern
Mittelalter und Neuzeit, Forschungsgeschichte
torsten.fried@ssgk-mv.de
Bem.: Lehraufträge; Landesvertreter für Mecklenburg in der Numismatischen Kommission

Niedersachsen

Dr. Reiner Cunz (100 %)⁴⁰
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
Landesgalerie, Kurator Münzkabinett
reiner.cunz@nlm-h.niedersachsen.de
Bem.: Landesvertreter in der Numismatischen Kommission; Initiator von KENOM

PD Dr. Daniel Graepler (20 %)
Universität Göttingen, Institut für Klassische Archäologie, Kustos der Sammlungen

Antike, universale Sammlungsbetreuung, Mitglied bei KENOM und NUMiD
dgraepl@gwdg.de

Dr. Simone Vogt (50 %)
Museum August Kestner, Hannover
Antike, Sammlungsverwaltung universal
Museum-August-Kestner@hannover-stadt.de

Prof. Dr. Johannes Wienand (50 %)⁴¹
Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig; Technische Universität Braunschweig
Antike, Sammlungsverwaltung, Lehre und Betreuung von Qualifikationsarbeiten; Sprecher von NUMiD (www.numid-verbund.de)
j.wienand@tu-bs.de

*Nordrhein-Westfalen*⁴²

Dr. Gerd Dethlefs (5 %)
LWL-Museum für Kunst und Kultur / Westfälisches Landesmuseum, Abt. Landesgeschichte / Porträtarchiv Diepenbroick
Medaillen und numismatische Landesgeschichte
Bem.: Fachgebietsvertreter für Landesgeschichte in der Numismatischen Kommission
gerd.dethlefs@lwl.org

Dr. Karl-Ludwig Elvers (15 %)
Ruhr-Universität Bochum, Abt. Alte Geschichte
Antike, Sammlungsbetreuung, Lehre und Betreuung von Qualifikationsarbeiten
Karl-Ludwig.Elvers@rub.de

Dr. Andrea Gropp (50 %)
Betreuerin der Münz- und Antikensammlung Köhler-Osbahr im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg
a.gropp@stadtmuseum-duisburg.de

Dr. Claudia Klages (100 %)
Münzkabinett, LVR-Landesmuseum Bonn
Antike, universale Sammlungsbetreuung, Fundmünzen
claudia.klages@lvr.de
Bem.: Landesvertreterin für Rheinland in der Numismatischen Kommission

Stefan Kötz M. A.⁴³ (50 %)
Münzkabinett, LWL-Museum für Kunst und Kultur / Westfälisches Landesmuseum, Münster
Mittelalter und Neuzeit, universale Sammlungsbetreuung, Fundmünzen
stefan.koetz@lwl.org
Bem.: Landesvertreter für Westfalen-Lippe in der Numismatischen Kommission

Prof. Dr. Achim Lichtenberger (25 %)
Universität Münster, Institut für Klassische Archäologie und Christliche Archäologie / Archäologisches Museum
Antike, Lehre und Betreuung von Qualifikationsarbeiten, Forschungsstelle Antike Numismatik⁴⁴
lichtenb@uni-muenster.de

Prof. Dr. Peter Franz Mittag (25 %)
Universität Köln, Abteilung Alte Geschichte
Antike, Lehre
peter.franz.mittag@uni-koeln.de

N.N. (50 %)
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf⁴⁵

Rheinland-Pfalz⁴⁶

Dr. Lars Blöck (20 %)
Rheinisches Landesmuseum Trier, Archäologische Denkmalpflege und Numismatik
Antike, universelle Sammlungsbetreuung
lars.bloeck@gdke.rlp.de

Dr. Jérémie Chameroy (100 %)
Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
Antike, Sammlungsbetreuung, Forschung, Fundmünzen
chameroy@rgzm.de

Dr. Sebastian Zanke (25 %)
Historisches Museum der Pfalz, Speyer
Sammlungsbetreuung
sebastian.zanke@museum.speyer.de

Saarland

Christine van Hoof (20 %)
Universität des Saarlandes, Institut für Alte Geschichte
c.vanhoof@mx.uni-saarland.de
Bem.: Numismatische Lehre

Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen (10 %)
Universität des Saarlandes, Institut für Alte Geschichte
schlange-schoeningen@mx.uni-saarland.de
Bem.: Landesvertreter in der Numismatischen Kommission

Sachsen

Prof. Dr. Markus A. Denzel (10 %)
Universität Leipzig, Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
denzel@rz.uni-leipzig.de
Bem.: Fachgebietsvertreter für Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der Numismatischen Kommission; Lehre und Betreuung von geldwirtschaftlichen Qualifikationsarbeiten.

Dr. Rainer Grund (100 %)
Münzkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden⁴⁷
Mittelalter und Neuzeit, Medaillen, Papiergeld
rainer.grund@skd.museum
Bem.: Direktor; Landesvertreter in der Numismatischen Kommission; FI-DEM-Delegierter⁴⁸

Dr. Wilhelm Hollstein (100 %)
Münzkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Antike bis Neuzeit, Fundmünzen
Wilhelm.Hollstein@skd-dresden.de

Dr. Christoph Mackert (10 %)
Universitätsbibliothek Leipzig
Sammlungsbetreuung
mackert@ub.uni-leipzig.de

Sachsen-Anhalt

Dipl.-Museologe Ulf Dräger (50 %)
Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle
Mittelalter und Neuzeit, Medaillen
ulf.draeger@sds-kunstmuseum-moritzburg.de
Bem.: Landesvertreter in der Numismatischen Kommission; Vorsitzender der Gitta-Kastner-Stiftung

Schleswig-Holstein

Dr. Volker Hilberg (50 %)
Museumsinsel Schloss Gottorf, Landesmuseen SH, Schleswig
Sammlungsverwaltung
hilberg@schloss-gottorf.de
Bem.: Landesvertreter in der Numismatischen Kommission

Thüringen

Dipl.-Informatiker Mario Schlapke (20 %)
Münzfundarchiv, Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Weimar
mschlapke@tlda.thueringen.de
Bem.: Fachgebietsvertreter für den Fundkatalog in der Numismatischen Kommission, wesentlich an der Entwicklung von KENOM beteiligt.

Dipl.-Phil. Uta Wallenstein (33 %)
Stiftung Schloss Friedenstein, Gotha
Münzkabinett, universale Sammlungsbetreuung
wallenstein@stiftung-friedenstein.de

Anmerkungen

- 1 Für Hinweise und Bemerkungen zu diesem Beitrag danke ich den Mitgliedern der Numismatischen Kommission der Länder, den im Text genannten Kollegen und insbesondere Karsten Dahmen, Andrea Gorys, Viola Gürke, Stefan Kötz und Christian Stoess.
- 2 Website: www.numismatische-kommission.de.
- 3 Leschhorn 2015, S. 25–35; Klüßendorf 2015, S. 37–73.
- 4 Klüßendorf 2015, S. 39–41. Seit 2018 wird die Numismatik mit der Professur in Frankfurt und einer Juniorprofessur in Tübingen wieder erfasst: <https://bit.ly/2MXBzVR> (Link verkürzt; letzter Zugriff: 13. Juni 2019).
- 5 Klüßendorf 2015, S. 67 f.
- 6 Leschhorn 2015, S. 27. Dissertationen von 1991 bis 2000 (die eckigen Klammern bezeichnen das Publikationsjahr): Heipp-Tamer 1990/91 [1993]; Hollstein 1990/91 [1993]; Ziegauß 1992 [1995]; Hahn 1992, Lavva 1993 [2001]; Burrer 1993; Peter 1994 [1997]; Backendorf 1994; Gmyrek 1995 [1998]; Weisser 1996 [2001]; Kampmann 1996, Peter 1996; Mittag 1996 [1999]; Komnick 1997 [2001]; Ehling 1997/98 [2001]; Işık 1998 [2003]; Ntalia 1999 [2001]; Schwarz 1999 [2001]. Dissertationen von 2001 bis 2010: Werz 2001; Lichtenberger 2001 [2003]; Seelentag 2002 [2004]; Ziesmann 2004/05 [2005]; Martin 2006/07 [2013]; Hefner 2007 [2008]; Küter 2008 [2014]; Krmnicek 2009 [2010]. Die Auflistung lässt sich noch ergänzen, dies ergibt aber keinen Widerspruch zur Aussage der Entwicklungen zwischen 1990 und 2000 bzw. 2000 und 2010: s. u. a. zum Vgl.: Fischer-Bossert 1994 [1999], von Mosch 1995 [1999] und Berthold 2008 [2013].
- 7 Leschhorn 2015, S. 27. Dissertationen von 2010 bis 2014: Mayer 2010; Wienand 2010; Börner 2011; Haymann 2011/12; Nüsse 2012; Bange 2013; Taniröver 2014; Spohn-Drosihn 2014.
- 8 Mehl 2011; Junghans 2017.
- 9 Sie sind unten in der Liste aufgeführt.
- 10 Die Stelle von PD Dr. Sebastian Steinbach am Historischen Seminar für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der 2018 und 2019 dort zwei Masterarbeiten und vier Bachelorarbeiten betreute, war zeitlich begrenzt. Er vertritt bis September 2019 in Heidelberg die Professur für Mittelalterliche Geschichte und Historische Grundwissenschaften (Stand Juni 2019).
- 11 Der Numismatische Verbund Baden-Württemberg betreibt drei Domains: die Homepage: www.numismatischerverbundbw.de; das Numismatische Portal Baden-Württemberg: www.numismatik-bw.de

- und die epochenübergreifende, numismatische E-Learning-Plattform (im Aufbau): www.NumiScience.de.
- 12 Als Partner haben sich die Universitäten Heidelberg, Freiburg, Konstanz, Mannheim und Stuttgart sowie das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg (Esslingen), das Badische Landesmuseum Karlsruhe, das Archäologische Landesmuseum Konstanz mit dem zentralen Fundarchiv Rastatt; die Reis-Engelhorn-Museen (Mannheim) und das Landesmuseum Württemberg in Stuttgart zusammengefunden. Ihr Ziel ist es, die Numismatik durch gemeinsame praxisnahe Lehre, abgestimmte Drittmittelanträge, Fundmünz- und Sammlungsaufarbeitung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit voranzubringen.
 - 13 <http://ikmk.uni-freiburg.de>.
 - 14 DFG-Sonderforschungsbereich 933: Materielle Textkulturen, Teilprojekt: A 11 „Graffiti auf römischen Goldmünzen. Bedeutungsspektrum und Kommunikationsstrategien“.
 - 15 Im Numismatischen Verbund Baden-Württemberg ist die Nachhaltigkeit durch die Verstetigung der halben Stelle der Koordinatorin an der Universität Heidelberg zwar gewährleistet, allerdings beläuft sich ihr Stellenkontingent für den Verbund auf gerade einmal 10 %, wodurch lediglich der Basisbetrieb aufrechterhalten werden kann. Der Anteil für die Numismatik beträgt bei dieser Stelle 25 %.
 - 16 Website: www.corpus-nummorum.eu.
 - 17 Graf 2018, S. 4.
 - 18 Die Zahl der Museen, die einen numismatischen Schwerpunkt nennen, sind der Datenbank des Instituts für Museumskunde entnommen (frdl. Auskunft von Bernhard Graf vom 15.1.2018).
 - 19 <http://wissenschaftliche-sammlungen.de> (letzter Abruf: 13. Juni 2019, mit Lit.).
 - 20 Berger 2017, S. 92–95.
 - 21 Das Thema Landesarchäologie und Numismatik ist vielschichtig und bedarf einer eigenen Untersuchung.
 - 22 Schmidt 2018, 19–25.
 - 23 Website: <http://ikmk.smb.museum>.
 - 24 Website über den Verbund: www.numid-verbund.de; Dahmen u. a. 2018.
 - 25 „Antike Fundmünzen in Europa“: http://afe.dainst.org/AFE_RGK/.
 - 26 Website: www.nomisma.org. Von deutscher Seite sind daran bislang Karsten Dahmen, Ulrike Peter, Karsten Tolle und David Wigg-Wolf beteiligt.
 - 27 Thrakien: www.corpus-nummorum.eu. Alexander der Große: www.numismatics.org/pella; Römische Kaiserzeit: www.numismatics.org/ocre u. a.
 - 28 Befristete Projektstellen sind nicht erfasst, in den Fußnoten wird auf einige von Ihnen hingewiesen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).
 - 29 Die Zusammenstellung basiert auf eigenen Recherchen und Angaben der Landesvertreter in der Numismatischen Kommission der Länder. Vollständigkeit wird angestrebt, deshalb sind Ergänzungen und Hinweise auf Veränderungen jederzeit willkommen (b.weisser@smb-berlin.de).
 - 30 <https://finds.org.uk/>
 - 31 Die Nachfolgestelle von Lutz Ilisch ist derzeit befristet besetzt.
 - 32 Mit Zeitvertrag in Bayern 2018 tätig: Michael Leonard Königer (Staatliche Münzsammlung, München), Marc Philipp Wahl (Martin von Wagner Museum, Würzburg).
 - 33 Johannes Nollé wird im Jahr 2019 pensioniert. Die Stelle ist zur Nachbesetzung ausgeschrieben.
 - 34 Im Jahr 2018 ist mit Carolin Merz M. A. (100 %) eine ausgebildete Numismatikerin als Dokumentarin dauerhaft angestellt worden.
 - 35 Mit Zeitverträgen arbeiten im Jahr 2019: Dr. Angela Berthold (Staatliche Museen zu Berlin), Georgia Bousia M. A. (Staatliche Museen zu Berlin); Dr. Johannes Eberhardt (Museumsassistent i. F. am Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin); PD Dr. Vladimir Stolba (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften); Andrea Gorys M. A. (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften).
 - 36 Elke Bannicke ist im Mai 2019 pensioniert worden. Die Stelle wird im September nachbesetzt.
 - 37 Mit Zeitverträgen arbeiteten am Institut im Jahr 2018 Nicholas Borek (VW-Stiftung), Silke Hahn (DFG), Axel Reuter (DFG), Hülya Virdin M. A. (NUMiD), David Weidgenannt (DFG) und Katrin Westner (VW-Stiftung).
 - 38 Georg Watson hat zwar eine Zeitstelle, diese Stelle zur wissenschaftlichen Qualifikation ist aber dem Lehrstuhl von Fleur Kemmers dauerhaft zugewiesen.
 - 39 Mit Zeitverträgen beim Drittmittelprojekt IMAGMA (Römisch-Germanische Kommission) arbeiten im Jahr 2018/2019: Dr. Holger Komnick und Marjanko Pilekic M. A.
 - 40 Reiner Cunz ist 2019 pensioniert worden. Die Stelle wird mit einem Numismatiker nachbesetzt.
 - 41 Johannes Wienand hat im Jahr 2018 von Düsseldorf nach Braunschweig gewechselt. Neben der Stelle am Museum (50 %) ist er Professor für Alte Geschichte an der Technischen Universität Braunschweig (50 %).
 - 42 Mit Zeitvertrag seit dem Jahr 2017: Dr. Katharina Martin (NUMiD-Düsseldorf).
 - 43 Stefan Kötz hat, zunächst auf zwei Jahre befristet (2018/19), eine zusätzliche halbe Stelle für die Münzfundpflege erhalten (Finanzierung: LWL-Archäologie für Westfalen).
 - 44 <https://www.uni-muenster.de/Archaeologie/numismatik/index.shtml>
 - 45 Die Stelle ist durch den Wechsel von Johannes Wienand nach Braunschweig vakant. Mit Zeitstellen im Rahmen des NUMiD-Projektes sind dort Dr. Katharina Martin und Thore Schmid (stud. Hilfskraft) beschäftigt.
 - 46 In Rheinland-Pfalz hat die Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) 2014 eine Kooperation mit der Liebenstein-Gesellschaft vereinbart und dieser Aufgaben in der Münzfundpflege übertragen. Solche umfassen Fundmeldungen und -bearbeitung, insbesondere die Bestimmung, Sicherung, Registrierung und Publikation. Diese erfolgt monatlich in einer gemeinsamen Reihe zu unveröffentlichten Münzfunden aus Rheinland-Pfalz („MFRP“) im Numismatischen Nachrichtenblatt (NNB). Nach Erscheinen sind diese auch in der Kooperativen Erschließung und Nutzung der Objektdaten von Münzsammlungen (KENOM) verfügbar. Der Geschäftsführer der Liebenstein-Gesellschaft Ralf Fischer zu Cramburg vertritt das Land Rheinland-Pfalz in der Numismatischen Kommission der Länder.
 - 47 Mit Zeitverträgen arbeiteten im Jahr 2018: Jan-Erik Becker M. A.; Kathleen Dittrich M. A.; Kathrin Krüger M. A.; Katharina Rothe M. A.; Ljubow Schmidt M. A. und Mirko Schöder M. A. (alle im Daphne-Projekt des Münzkabinetts, Staatliche Kunstsammlungen Dresden).
 - 48 Seit Oktober 2018 sind Martin Hirsch Delegierter und Stefan Kötz sowie Karsten Theumer Vize-Delegierte für Deutschland.

Literatur

- Backendorf 1994 [1998]:** Dirk Backendorf, Römische Münzschätze des zweiten und ersten Jahrhunderts v. Chr. vom italienischen Festland (Diss. Frankfurt). Studien zu den Fundmünzen der Antike Bd. 12, Berlin 1998.
- Berger 2017:** Frank Berger, Das neue(!) Geldmuseum der Bundesbank, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 66, 2017, S. 92–95.
- Berthold 2008 [2013]:** Angela Berthold, Entwurf und Ausführung in den artes minores. Gemmen- und Münzkünstler des 6.–4. Jahrhunderts v. Chr. (Diss. Halle 2008). Antiquitas – Archäologische Forschungsergebnisse Bd. 61, Hamburg 2013.
- Burrer 1993:** Friedrich Burrer, Münzprägung und Geschichte des thesalischen Bundes in der römischen Kaiserzeit bis auf Hadrian (31 v. – 138 n. Chr.) (Diss. Saarbrücken 1993), Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte Bd. 7, Saarbrücken 1993.
- Dahmen u. a. 2018:** Karsten Dahmen – Katharina Martin – Bernhard Weisser – Johannes Wienand, Das Netzwerk universitärer Münz-

- sammlungen in Deutschland (NUMiD): Neue Perspektiven der Digitalisierung in der Numismatik, in: *ABI Technik* 38(4), 2018, S. 317–326.
- Ehling 1997/98 [2001]:** Kai Ehling, Die Münzprägung der mysischen Stadt Germe in der römischen Kaiserzeit (Diss. Berlin 1997/98), *Asia Minor Studien* Bd. 42, Bonn 2001.
- Fischer-Bossert 1994 [1999]:** Wolfgang Fischer-Bossert, Chronologie der Didrachmenprägung von Tarent 510–280 v. Chr., *AMUGS* Bd. XIV, Berlin und New York 1999.
- Gmyrek 1995 [1998]:** Carola Gmyrek, Römische Kaiser und griechische Göttin. Die religiös-politische Funktion der Athena/Minerva in der Stadt- und Reichsdarstellung der römischen Kaiser (Diss. München 1995), *Nomismata* Bd. 2, Mailand 1998.
- Graf 2018:** Bernhard Graf (Hg.): *Materialien aus dem Institut für Museumsforschung*, Heft 72. Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2017, Berlin 2018. https://www.smb.museum/fileadmin/website/Institute/Institut_fuer_Museumsforschung/Publikationen/Materialien/mat72.pdf (letzter Aufruf am 13. Juni 2019).
- Hahn 1992 [1994]:** Ulrike Hahn, Die Frauen des römischen Kaiserhauses und ihre Ehrungen im griechischen Osten anhand epigraphischer und numismatischer Zeugnisse von Livia bis Sabina (Diss. Saarbrücken 1992), *Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte* Bd. 8, Saarbrücken 1994.
- Hefner 2007 [2008]:** Leo Hefner, Darstellungsprinzipien von Architektur auf kaiserzeitlichen römischen Münzen (Diss. Darmstadt 2007), *Würzburger Studien zur Sprache und Kultur* Bd. 10: Numismatik, Architektur, Archäologie, Dettelbach 2008.
- Heipp-Tamer 1990/91 [1993]:** Christine Heipp-Tamer, Die Münzprägung der lykischen Stadt Phaselis in griechischer Zeit (Diss. Saarbrücken 1990/91), *Saarbrücker Studien der Archäologie und Alten Geschichte* Bd. 6, Saarbrücken 1993.
- Hollstein 1990/91 [1993]:** Wilhelm Hollstein, Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78–50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik (Diss. Marburg 1990/91), *Quellen und Forschungen zur Antiken Welt* Bd. 14, München 1993.
- İşik 1998 [2003]:** Erdoğan İşik, Frühe Silberprägungen in Städten Westkleinasiens (Diss. Halle 1998), *Schriften der archäologischen Numismatik* Bd. 1, Saarbrücken 2003.
- Junghans 2017:** Hermann Junghans, Entwicklungen und Konvergenzen in der Münzprägung der deutschen Staaten zwischen 1806 und 1873 unter besonderer Berücksichtigung der Kleinmünzen, Stuttgart 2017.
- Kampmann 1996:** Ursula Kampmann, Die Homonoia-Verbindungen der Stadt Pergamon oder der Versuch einer kleinasiatischen Stadt unter römischer Herrschaft eigenständige Politik zu betreiben (Diss. Saarbrücken 1996), *Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte* Bd. 9, Saarbrücken 1996.
- Klüßendorf 2015:** Niklot Klüßendorf, Überall ist Geld!, in: Wolters – Ziegert 2015, S. 37–73.
- Komnick 1997 [2001]:** Holger Komnick, Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit. Aspekte der Kaiserlegitimation (Diss. Frankfurt 1997), Berlin 2001.
- Krmnecik 2009 [2010]:** Stefan Krmnecik, Münze und Geld im frühromischen Ostalpenraum. Studien zum Münzumlauf und zur Funktion von Münzgeld anhand der Funde und Befunde vom Magdalensberg (Diss. Frankfurt 2009), *Kärntner Museumsschriften* Bd. 80, Klagenfurt 2010.
- Küter 2008 [2014]:** Alexa Küter, Zwischen Republik und Kaiserzeit. Die Münzmeisterprägung unter Augustus (Diss. Tübingen 2008), *Berliner Numismatischen Forschungen* Bd. 11, Berlin 2014.
- Lavva 1993 [2001]:** Stella Lavva, Die Münzprägung von Pharsalos (Diss. Saarbrücken 1993), *Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte* Bd. 14, Saarbrücken 2001.
- Leschhorn 2015:** Wolfgang Leschhorn, Die numismatische Lehre in den alttumswissenschaftlichen Fächern in Deutschland, in: Wolters – Ziegert 2015, S. 25–35.
- Lichtenberger 2001 [2003]:** Achim Lichtenberger, Kulte und Kultur der Dekapolis. Untersuchungen zu numismatischen, archäologischen und epigraphischen Zeugnissen (Diss. Tübingen 2001), *Abhandlungen des Deutschen Palästinavereins* Bd. 29, Wiesbaden 2003.
- Martin 2006/07 [2013]:** Katharina Martin, Demos, Boule, Gerousia. Personifikationen städtischer Institutionen auf kaiserlichen Münzen aus Kleinasien (Diss. Münster 2006/07), *Euros* Bd. 3, Bonn 2013.
- Mehl 2011:** Manfred Mehl, Münz- und Geldgeschichte des Erzbistums Magdeburg im Mittelalter, Hamburg 2011.
- Mittag 1996 [1999]:** Peter Franz Mittag, Alte Köpfe in neuen Händen. Urheber und Funktion der Kontorniaten (Diss. Freiburg 1996), *Antiquitas* Bd. 3. Abhandlungen zur Vor- und Frühgeschichte, zur klassischen und provinzialrömischen Archäologie Bd. 38, Bonn 1999.
- Mosch 1995 [1999]:** Hans-Christoph von Mosch, Bilder zum Ruhme Athens. Aspekte des Städtelobs in der kaiserzeitlichen Münzprägung Athens, *Nomismata* Bd. 4, Mailand 1999.
- Ntalia 1999 [2001]:** Fotini Ntalia, Bronzemedallionen unter Konstantin dem Großen und seinen Söhnen. Die Bildtypen der Constantinopolis und die kaiserlichen Medallionprägungen von 330–363 n. Chr. (Diss. Halle 1999), *Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte* Bd. 15, Saarbrücken 2001.
- Peter 1996 [2001]:** Markus Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst (Diss. Frankfurt 1996), *Studien zu den Fundmünzen der Antike* Bd. 17, Berlin 2001.
- Peter 1994 [1997]:** Ulrike Peter, Politische und wirtschaftliche Hintergründe der Münzprägung thrakischer Dynasten (Diss. Berlin 1994). Publiziert unter dem Titel: Die Münzen der thrakischen Dynasten (5.–3. Jahrhundert v. Chr.). Hintergründe ihrer Prägung, Berlin 1997.
- Schmidt 2018:** Ljuba Schmidt, Zurück in Dresden. Die Rückführung der Sammlung des Münzkabinetts aus Moskau 1958, in: *Dresdener Kunstblätter* 4/2018, S. 18–24.
- Schwarz 1999 [2001]:** Hertha Schwarz, Finanzwirtschaft der kleinasiatischen Städte (Diss. Tübingen 1999). Publiziert unter dem Titel: Soll oder Haben? Die Finanzwirtschaft kleinasiatischer Städte in der römischen Kaiserzeit am Beispiel Bithynien, Lykien, und Ephesos (29 v. Chr. – 284 n. Chr.), Bonn 2001.
- Seelentag 2002 [2004]:** Gunnar Seelentag, Taten und Tugenden Trajans. Herrschaftsdarstellung im Principat (Diss. Freiburg 2002), *Hermes Einzelschriften* Bd. 91, Stuttgart 2004.
- Weisser 1996 [2001]:** Bernhard Weisser, Die kaiserzeitliche Münzprägung Pergamons (Diss. München 1996), *Mikrofiche* 2001.
- Wertz 2001:** Ulrich Wertz, Gegenstempel auf Aesprägungen der frühen römischen Kaiserzeit im Rheingebiet (Diss. Frankfurt 2001). Publiziert unter der Adresse: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/6876>
- Wolters – Ziegert 2015:** Reinhard Wolters – Martin Ziegert (Hg.): *Numismatik Lehren in Europa. Beiträge der internationalen Tagung vom 14.–16. Mai 2015 aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte* Bd. 19, Wien 2017.
- Ziehaus 1992 [1995]:** Bernward Ziehaus, Der Münzfund von Großbissendorf, Gemeinde Hohenfels, Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz. Eine numismatische Untersuchung zu den spätkeltischen Goldprägungen in Südbayern (Diss. Passau 1992), *Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung München* Bd. 27, München 1995.
- Ziesmann 2004/05 [2005]:** Sonja Ziesmann, Autonomie und Münzprägung in Griechenland und Kleinasien in der Zeit Philipps II. und Alexanders des Großen (Diss. Bochum 2004/05), *Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium* Bd. 67, Trier 2005.

Prof. Dr. Bernhard Weisser ist Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin und Zweiter Vorsitzender der Numismatischen Kommission der Länder.